

<b>Zeitschrift:</b>	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Verkehrszentrale
<b>Band:</b>	- (1935)
<b>Heft:</b>	10
<b>Artikel:</b>	Tiere auf Reisen
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-778980">https://doi.org/10.5169/seals-778980</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

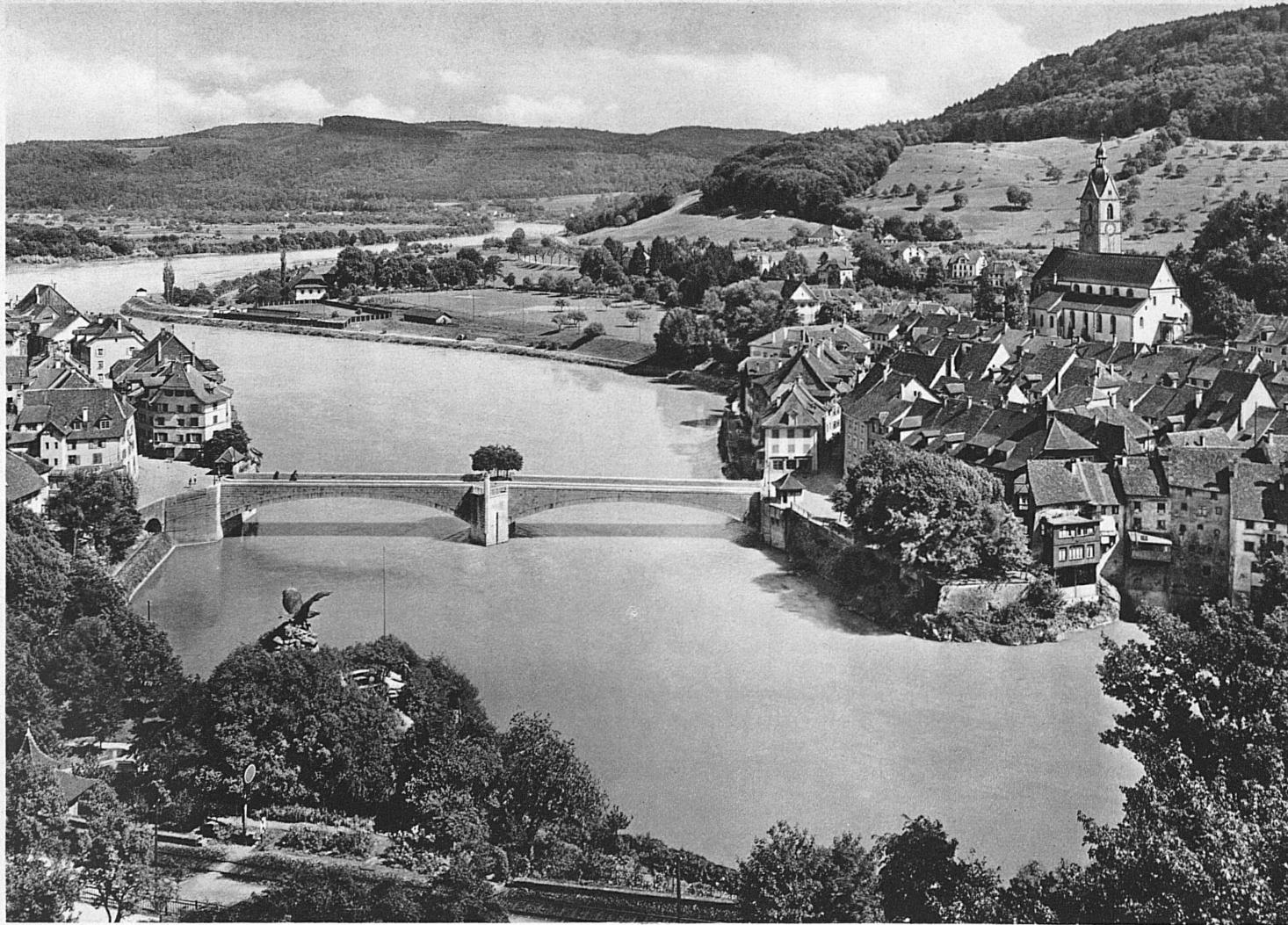
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Das « mehrere » und das « mindere » Laufenburg, beidseitig des Rheins

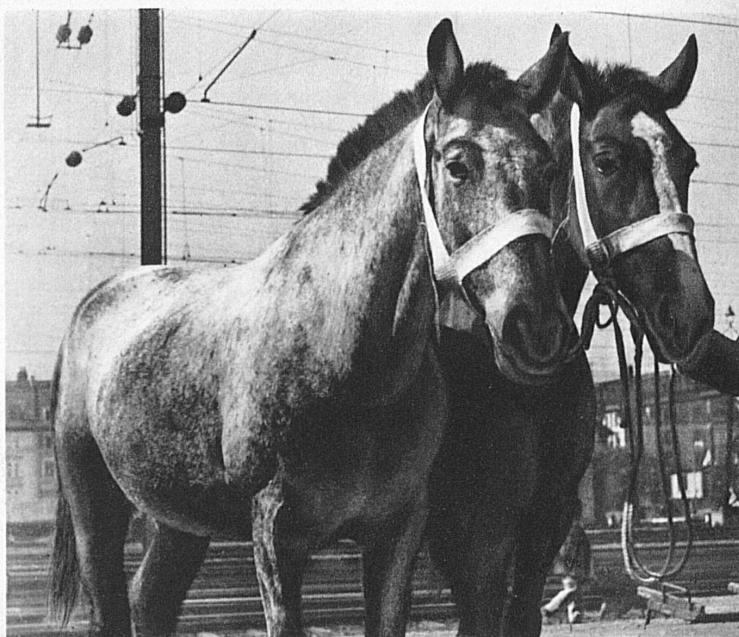
Phot.: Leoni

## Tiere auf Reisen

Gewöhnlich sieht man von reisenden Tieren wenig mehr als etwa den Kopf einer Kuh, die sehnüchsig und verständnislos aus dem Fenster eines Viehwagens starrt. Gelegentlich auch hört man auf Bahnhöfen ein unmutiges Brüllen; es scheint, dass Tiere über Reisen anders denken als Menschen, die das ja in der Regel zu den höchsten Freuden zählen.

Um Genaueres über vierfüßige Reisende zu erfahren, begab ich mich zur Viehexpedition, wo ich gleichzeitig mit zwei Pferden anlangte. Das seien Militärpferde, erklärte der Expeditionsbeamte, während er die Fahrgäste in ein Buch eintrug, wie es ähnlich mit uns geschieht, wenn wir im Schlafwagen reisen. Eine Vorschrift bestimmt, dass Militärpferde mit einem Begleiter reisen müssen. Ich fand diese Bestimmung sehr aufmerksam von unserer Militärbehörde; allein zu reisen ist mitunter etwas langweilig.

Wenn schon das Personal eines Personenbahnhofes sich manchmal nicht retten kann vor den Reisenden, von denen es mit Fragen und Anliegen bestürmt wird, so ist der Dienst auf der Viehexpedition noch viel anstrengender. Nicht genug, dass jeder Reisende, der hier umsteigt, von den Wärtern eigenhändig in den andern Wagen geführt werden muss — die Fahrgäste benehmen sich mitunter sehr widerspenstig. Durch die ungewohnte Beförderungsart erregt, betrachten sie das Umsteigen als willkommene Fluchtgelegenheit.



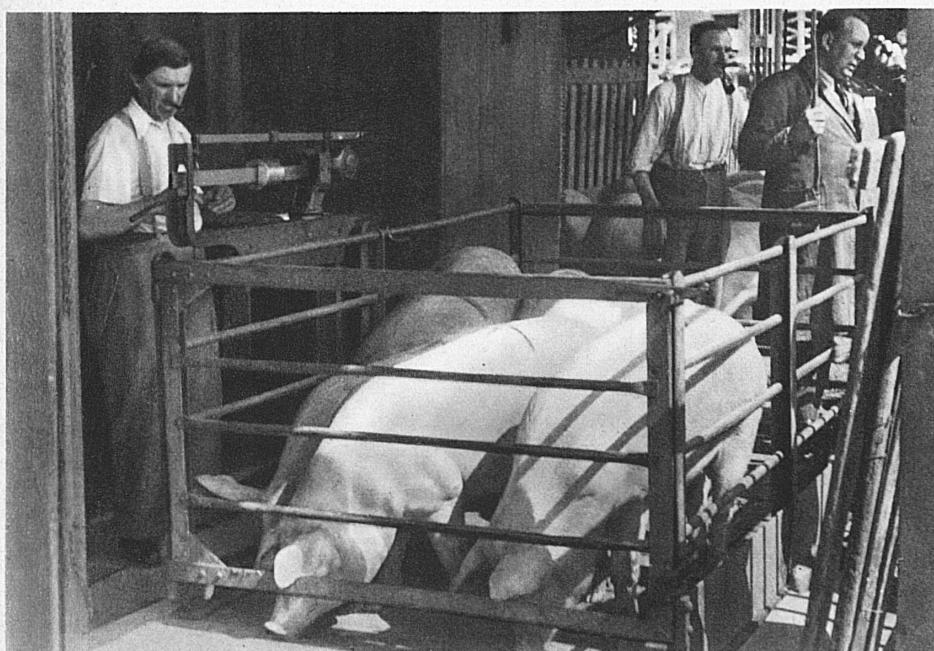
Zwei erkrankte Militärpferde kommen an, um ins Tierspital befördert zu werden



Das Billet wird auf den Wagen geschrieben, damit die Tiere nicht Gelegenheit haben, die Fahrkarte zu verlegen



Erst wollen sie nicht hinein, und dann wollen sie nicht heraus. Ob sie vielleicht doch Geschmack am Reisen gefunden haben?



Dann werden sie amtlich gewogen, bevor sie ihre Reise per Bahn fortsetzen



Es scheint, dass man auch im Viehwagen den Fensterplatz richtig zu schätzen weiß

Munis, bekannt für ihr hitziges Temperament, benehmen sich bisweilen recht ungebärdig, und es sollen sich schon wilde Jagden abgespielt haben, erzählt der Vorstand, wenn es einem Muni gelang, sich loszureißen. Auch die Kälbchen sind gar nicht so sanfter Gemütsart, wie man gewöhnlich denkt, und verfügen über grosse Kräfte. Da hilft manchmal alles gute Zureden nichts, sondern nur starke Arme. Aber sie sind doch die fröhlichsten Passagiere und alle haben sie gerne, wenn sie auch viel Arbeit machen und einem mit ihren unbeholfenen Beinen gelegentlich auf den Fuss treten oder zwischen Rampe und Zug rutschen, von wo man sie mit viel Mühe befreien muss. Schweine sind ein besonderes Kapitel, ein musikalisches sozusagen: wenn so ein Auto voller Schweine ankommt, versteht man sein eigenes Wort nicht mehr. Das Umladen in die Bahnwagen vollzieht sich über eine steile Rampe, wobei keines den Anfang machen will, sondern

alle sich misstrauisch zusammendrängen, bis das energische Eingreifen der Viehwärter Bewegung in die grunzende Masse bringt. Auf dem Bahnsteig herrscht peinliche Sauberkeit; in jeder freien Minute zwischen den Transporten werden die an der Rampe wartenden Wagen gründlich ausgekehrt und abgespritzt. — Zwischenhinein zeigt mir der Vorstand eine neue, äusserst humane Erfindung, die vor kurzem in Betrieb genommen wurde. Um die kleineren Tiere, etwa Kälber und Schweine, nicht mit Stockhieben antreiben zu müssen, wurde ein stockähnlicher Apparat konstruiert, der in seinem Innern eine schwache elektrische Batterie birgt. Wird das Tier damit berührt, so erhält es einen leichten elektrischen Schlag, der es kitzelt und auf diese Weise vorwärts bringt.

Wie man aus den Bildern sieht, scheinen Tiere recht ungern zu reisen, doch versäumt die SBB nichts, um ihren vierfüssigen Passagieren die Reisebeschwerden zu erleichtern.

Schi.